

# BETEILIGUNGSMÖGLICHKEITEN AN DER KOMMUNALEN WÄRMEPLANUNG

## CHECKLISTE

### PHASE 2: EIGNUNGSPRÜFUNG

Das Ausschussverfahren startet. In dieser Phase wird entschieden, welche Quartiere/Gebiete kein Wärmenetz (oder Wasserstoffnetz) bekommen!

Worum geht's

- Plant die Kommune Wasserstoffnetzgebiete? *(Sollte verhindert werden.)*
- Falls Wasserstoffnetzgebiete geplant sind, sollten Nachweise zu realistischen und bezahlbaren Bezugsquellen eingefordert werden *(um den Druck zu erhöhen, die Pläne fallenzulassen).*
- Ist die Aufteilung in dezentrale Wärmegebiete, Wärmenetzgebiete und Prüfgebiete sachgerecht?

Wichtige Fragen für Initiativen und Beteiligte

### PHASE 1: BESCHLUSS ZUR WÄRMEPLANUNG

Worum geht's

Die Kommune beschließt die Durchführung einer Wärmeplanung inkl. öffentlicher Bekanntmachung: offizieller Startschuss der Phasen!

Wichtige Fragen für Initiativen und Beteiligte

- Liegt der Beschluss schon vor?
- Wie wird über den Beschluss informiert (welche Kanäle)?
- Werden alle Zielgruppen erreicht (auch diskriminierte Gruppen)?
- Sind zusätzliche Bekanntmachungen nötig?
- Enthält der Beschluss alle Kriterien (Ziele, Zeitrahmen, zuständiger Verwaltungsbereich, Projektleitung, mitwirkende Ämter der Wärmeplanung, finanzielle Ressourcen zur Durchführung)?

### PHASE 3: BESTANDS- UND POTENZIALANALYSE

Worum geht's

**Bestandsanalyse:** Hier werden die aktuelle Wärmeversorgung und die Wärmebedarfe evaluiert. Dazu zählt auch die Art der Versorgung und eine Identifikation des Gebäudebestands (Alter, Effizienz, Wärmedichte etc.).

- Wie ist die Qualität der Bestandsanalyse?
- Wird der Wärmebedarf inkl. der Versorgungsarten ersichtlich?
- Ist der Plan blockscharf aufgeschlüsselt? (Blockscharf bedeutet: Der Plan ist nicht grob für Quartiere aufgeschlüsselt, sondern für einzelne Gebäudeblöcke!)
- Enthält der Plan Karten, die den Wärmebedarf räumlich darstellen (inkl. Netzinfrastrukturen & Wärmedichten in jeder Straße)?
- Gibt es Wärmesenken in der Kommune? Sollen sie sich in den kommenden Jahren verändern? (Gibt Aufschluss darüber, wo größere Gebäudesanierungen geplant sind! Wichtig für Kampagnen zur sozialen Abfederung von energetischen Sanierungen und für eine Mitwirkung an Quartierskonzepten.)
- Ist die Analyse so detailliert wie möglich?

**Potenzialanalyse:** Basierend auf der Bestandsanalyse werden jetzt die Potenziale der Regionen erhoben.

1. Wie hoch ist das Potenzial zur erneuerbaren Wärmeerzeugung?
2. Welche Effizienz kann durch technische oder andere Möglichkeiten erreicht werden, damit der Wärmebedarf sinkt? (Gilt auch für industrielle oder gewerbliche Prozesse.)

- Stimmen die ausgewiesenen Potenziale? Sind alle Möglichkeiten zur erneuerbaren Wärmeversorgung erfasst? *(Große Akteure wie Energieversorger können den Plan zur Gewinnmaximierung beeinflusst haben.)*
- Sind ambitionierte kommunale Maßnahmen zur Senkung des Wärmebedarfs enthalten?
- In dieser Phase ist es wichtig, Druck zu machen und darauf zu bestehen, dass die Potenziale ambitioniert nach ökologischen und sozialverträglichen Kriterien ausgewiesen werden.

Wichtige Fragen für Initiativen und Beteiligte

## PHASE 4: ZIELSZENARIO UND EINTEILUNG IN WÄRMEVERSORGUNGSGBIETE

**Zielszenario:** Jetzt entsteht der Wärmeplan! Die Kommune formuliert im Zielszenario, wohin sie genau will. Hier erfolgt auch die flächenhafte Darstellung über die klimaneutrale Versorgung mit Zwischenschritten.

Im Zielszenario erfolgt die genaue **Einteilung in Wärmeversorgungsgebiete**. Das bedeutet:

1. Die Kommune wird in verschiedene Gebiete mit unterschiedlicher Wärmeversorgung eingeteilt.
2. Für jedes Gebiet wird die Art der Wärmeversorgung definiert und das Zieljahr, in dem diese Versorgung vollständig sichergestellt sein soll, wird festgelegt.

Worum geht's

- Ist das Zielszenario auf eine klimaneutrale Wärmeversorgung ausgelegt?
- Ist ein Wasserstoffnetzgebiet vorgesehen? *(Wenn ja, sollte hier massiv interveniert werden, denn Wasserstoff ist für die dezentrale Wärmeversorgung eine teure Illusion! Die Ablehnung von Wasserstoffnetzgebieten sollte untermauert werden.)*
- Werden Wasserstoffnetzgebiete ausgewiesen, sollten folgende Prüfungen verlangt werden:
  - Welche Begründung liefert die Kommune für die Inklusion von Wasserstoff im Zielszenario gegenüber realistischen Alternativen?
  - Gibt es belastbare Kostenrechnungen zu Beschaffung und Endkund\*innenpreisen?
  - Woher soll der Wasserstoff bezogen werden?
  - Plant die Gemeinde mit grünem Wasserstoff oder setzt sie auf fossilen Wasserstoff mit CCS?
- Im Fall von mit Wasserstoff betriebenen Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen für Fernwärme sollte ebenfalls Folgendes kritisch hinterfragt werden:
  - Geht die Kommune von stromgeführten Anlagen mit jährlich sehr geringen Einsatzzeiten aus oder von wärmegeführten Anlagen mit hohen Volllaststunden? *(Letzteres ist eine Sackgasse, das Gas wird knapp und teuer werden.)*
  - Insbesondere bei mehr als zehn Prozent Wasserstoff in der Fernwärme sollte energisch nachgehakt werden!
- Werden alle sinnvollen Potenziale für Großwärmepumpen (Flächen sichern!) und unvermeidbare Abwärme ausgeschöpft?
- Wird auf Biomasse oder Biogas in Wärmenetzen gesetzt?
  - Woher kommt die Biomasse (etwa Hackschnitzel oder das Substrat für Biogas)? *(Nutzungskonflikte sollten thematisiert werden.)*
  - Soll Biomasse in Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen zur Fernwärmeversorgung in Spitzenzeiten als Alternative zu Wasserstoff eingesetzt werden oder soll sie Grundlast-Wärme liefern? *(Letzteres ist in der Regel problematisch, denn auch Biomasse ist begrenzt.)*
- Wächst der Anteil der Abfallverbrennung?
  - Zirkuläres Wirtschaften soll Rohstoffe im Kreis führen, Material und Energie einsparen – das Abfallaufkommen sollte also sinken, nicht steigen.
  - Existieren Abfallkonzepte für die Kommune? Sind die Bezugsoptionen schlüssig?
- Die klimaneutrale Wärmeversorgung erhöht den Strombedarf!
  - Sind die Analysen und Ausbaupläne dafür schlüssig?
  - Werden Impulse für regional produzierten Ökostrom gesetzt?
- Enthält das Zielszenario Angaben zu Meilensteinen, wann zum Beispiel welches Gebiet, welche Infrastruktur ausgebaut/umgestellt wird?
- Sind regionale Besonderheiten im Zielszenario angemessen berücksichtigt?

Wichtige Fragen für Initiativen und Beteiligte

## PHASE 5: UMSETZUNGSSTRATEGIE

Worum geht's

Jetzt geht es an die Umsetzung. Alle Daten liegen vor. Der aktuelle Bedarf, Potenziale und Ziele sind definiert. Jetzt muss die Kommune eine Strategie mit festen Meilensteinen erstellen, die das Zielszenario in die Wirklichkeit überführt. Die Umsetzungsstrategie wird in sogenannte Transformationspfade unterteilt.

Die Kommune hat die Wahl, den Plan oder Teile des Plans selbst umzusetzen. Sie kann aber auch Dritte damit beauftragen.

- Werden tatsächlich Transformationspfade entwickelt?
- Basieren die Transformationspfade auf den zuvor entwickelten Analysen?
- Achtung: Auch hier können Energieträger wie Wasserstoff praktisch durch die Hintertür wieder Eingang in die Wärmeplanung finden, wenn große Verbraucher oder Energieversorger in ihren eigenen Dekarbonisierungsplänen auf Wasserstoff setzen.
- Sind alle Kriterien der Nachhaltigkeit und Sozialverträglichkeit gewahrt oder fallen Dinge unter den Tisch?

Wichtige Fragen für Initiativen und Beteiligte